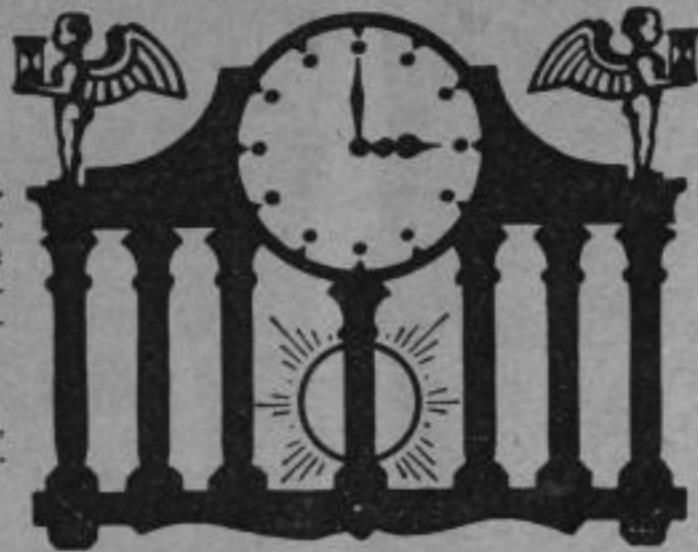


Die Uhrmacher-Woche



Verlag und Schriftleitung: Leipzig C 1, Talstraße 2.
Fernruf: 22 991 und 22 993. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. Postscheck-Konto: 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig, Reichsbank-Girokonto.

Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4
Fernruf: Nr. 1621. — Berlin: Emil Rogge, Friedenau, Frödastraße 7. Fernruf: Rbeingau 6631. — Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187—227.

Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 5,25 R.-M. (einschl. 0,54 R.-M. Überweisungsgebühr).

Anzeigenpreis: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite 0,24 R.-M., für Stellenmarkt 0,15 R.-M., die 1/2 Seite 225,— R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Platzvorschrift 50% Zuschlag. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabebetrag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch früh, unverbindlich.

37. Jahrgang

Leipzig, 23. August 1930

Nummer 35

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Wertvolle Arbeit in faulen Zeiten

Wenn wir in diesem Jahre geschäftlich noch einholen wollen, was wir nötig haben, so sind wir im Herbst und später sehr stark mit Arbeit im Laden und in der Werkstatt in Anspruch genommen. Manche Schwäche in unserem Betriebe wird uns dann wieder auffallen und störend bemerkbar sein, die wir in der ruhigen Zeit mit aller Überlegung unter Aufwendung der nötigen Sorgfalt beseitigen könnten.

Zunächst notwendig, aber nicht nach der Sauberkeit, sondern der technischen Seite hin, ist in dieser Zeit die Instandsetzung des Lagers, damit nicht immer und immer wieder ein Gegenstand zurückgestellt werden muß, weil sich im Augenblick der Vorführung vor dem Kunden ein Mangel zeigt, der den Verkauf unmöglich macht. Es gibt auch Gegenstände, deren Fehler bekannt sind, die gar nicht erst beim Verkauf vorgeführt werden, deren Wiederherstellung aber immer wieder hinausgeschoben wird.

Da haben wir Ketten ohne passenden Karabiner, weil er einmal abgemacht wurde, Uhren, an denen der richtige Bügel fehlt, solche, deren Deckel nicht springt oder an denen das Glas in der Höhe nicht richtig ist, so daß die Zeiger hängen usw. An die vorhandenen kleinen Werkfehler, die immer schuld daran sind, daß das Stück im unglücklichsten Augenblicke versagt, sei erinnert, insbesondere noch an die Uhren, die überhaupt nicht gehen oder einen schlechten Gang machen, also nicht regulieren können. Sie alle sind wegen einer „Kleinigkeit“ zurückgestellt, vergessen, und bringen sich erst wieder in Erinnerung, wenn sich beim Verkaufsversuche der Fehler zeigt.

Wie peinlich ist doch das Gefühl, dem Kunden eine Uhr abgeben zu müssen, von der man weiß, sie kann ihn nicht zufriedenstellen, während man es ihm mit der biedersten Miene versichern muß, um das Geschäft nicht zu gefährden. Nicht immer läßt sich die Uhr zurückhalten mit dem Vorwande, sie zu beobachten oder frisches Öl geben zu wollen, nicht immer ist der Kunde zufrieden mit der Gewißheit, sich „wegen Abhilfe etwaiger Differenzen“ zur kostenlosen Abhilfe zurückbringen zu können. Er hat uns blind vertraut, aber er wurde doch enttäuscht und leider nicht immer ohne Schuld des Uhrmachers. Ganz bedenklich verschlimmert sich die Sache, wenn aus anderen Gründen das Wiederbringen wiederholt nötig wird; wir steigen keinesfalls dadurch in der Achtung der Kunden, so schön und fachlich wir ihm die Sache auch erklären mögen.

Man gebe sich einmal die Mühe, die Uhren am Lager auf ihren tadellosen Zustand nachzusehen; jetzt ist Zeit dazu! Man wird verwundert sein, wie wenige Uhren uns wirklich davon überzeugen, daß sie sofort und für einige

Zeit das halten, was wir von ihnen versprechen müssen, namentlich, wenn sie eine Zeitlang in einem sonnenbeschienenen Schaufenster hängen.

Aufzug- und Zeigerstellfehler (zu fest, zu lose, Streifungen, Klemmungen) wird man sofort bemerken, und es ist anzunehmen, daß sie nicht vorhanden sind, wenn die Uhr vor dem Einlagern geprüft würde. Desgleichen Fehler in der Lage der Spirale (außen und innen) und des Rückers. Aber wie benimmt sich die Unruh? Geht sie leicht an, läßt sie sich leicht halten, ist der Gang flott und in allen Lagen gleichmäßig? Ist beim Abhören des Ganges irgendeine Unreinheit vorhanden? Letzter Fehler, im Anfang auch nicht vorhanden, kann durch einen Stoß oder Fall der Uhr beim Pugen geschehen, und das kommt leider oft vor. Zum mindesten ist zu befürchten, daß das Öl eintrocknete oder verdickte. Man kann annehmen, daß ein großer Teil der Unzufriedenheit mit guten Uhren, von denen man viel verlangt, oder von den kleinsten Armbanduhren, auf mangelhafte Ölzung, im ersten Falle zu trocken, im zweiten vielleicht zu viel oder auch zu wenig zurückzuführen ist.

Hier steht man vor einer Zweifelsfrage: Einfach nachölen, oder erst reinigen? Ich will das vorsichtige, von dem besten Arbeiter der Werkstatt ausgeführte Nachölen im einmaligen, ersten Falle gelten lassen. Bei notwendiger Wiederholung wird ein ernster Uhrmacher bei beiden genannten Kategorien vorher das alte Öl entfernen. Die dazwischen liegenden Qualitäten und Größen, sind weniger empfindlich und man kann die Grenze weiterziehen. So geht man mit seinem Lager gerüstet in das Herbstgeschäft, wird selbst froher und sicherer sein und auch den Kunden zufriedener stellen, als mit dem Hingeben der Ware auf „Gut Glück“.

Das gleiche was von den durch die Zeit und auch ohne äußere Einwirkung zu sagen ist, gilt auch von dem Äußeren. Kleine Kratzer, Beulen, Galonnéfehler, Schrammen, Schlußfehler lassen sich jetzt am besten entfernen; und zwar beim Gehäusemacher, um der Uhr durchaus den neuen Eindruck zu erhalten oder wieder zu geben. Es ist billiger, solche Mängel vom Spezialisten beheben zu lassen, als dem Kunden Gelegenheit zu geben einen Preisnachlaß zu fordern, durch den er auch nicht glücklich wird, da er die reine Freude an dem erworbenen Stück nicht haben kann, weil man ihm den Fehler noch ansehen kann.

Mit den Artikeln der Nebenbranchen des Uhrmachers, zumeist Bijouterie und Optik, auch Elektrotechnik, verhält es sich ähnlich. Auf Neuorganisation des Auszeichnungswesens oder der Lagerbuchführung und der Buchführung

Nr. 35. 1930 · Die Uhrmacher-Woche 655